

**Als Ostermenschen leben!** (Eph.1,15-2,10)  
Ostersonntag, 4. April, 2021 / R.+ K. Heiniger

Ostern ist das grösste Fest von uns Christen. Dass Jesus von den Toten auferstanden ist, gehört zu den Grundlagen unseres Glaubens. Ja, noch viel mehr: Mit der Frage, ob Jesus tatsächlich auferstanden ist, oder ob Ostern nur eine symbolische Bedeutung hat, steht und fällt unsere Hoffnung, unsere Perspektive, die Glaubwürdigkeit der Bibel, und letztlich die Tragfähigkeit und die Relevanz des Christentums. Wäre die Auferstehung Jesu nur etwas Symbolisches gewesen, dann wäre Glaube höchstens etwas, das unserer Seele guttut. Etwas Privates, Innerseelisches, – für Menschen, die das halt brauchen.

Aber wenn die Auferstehung tatsächlich sattgefunden hat, dann verändert das alles. Dann hat das nicht nur Einfluss auf unsere Leben, sondern auf das ganze Universum!

Deshalb ist es so entscheidend, dass wir an dem festhalten, was wir vorhin im Glaubensbekenntnis gemeinsam ausgesprochen haben:

*Ich glaube an Jesus Christus, (...) gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, **am dritten Tage auferstanden von den Toten.***  
Aber was genau bedeutet das konkret?

Dass Gott Jesus von den Toten auferweckt hat, bedeutet, **dass ER Jesus als Messias, als Retter der Welt, bestätigt hat.** Ohne Auferstehung wäre Jesus als guter Mensch mit einem tragischen Ende in die Geschichte eingegangen. Sein Tod wäre sinnlos. Es würden höchstens einige seiner Weisheiten weiterleben. Aber mehr nicht. Dass Gott Jesus auferweckt hat, bedeutet: Er ist Gottes Sohn. Er hat die Schuld der Welt getragen. Sein Tod war kein Scheitern, sondern der Sieg über alles Böse. Er ist der Erlöser. Und er ist der Herr über allen Herren.

Dass Gott Jesus von den Toten auferweckt hat, bedeutet **dass der Tod, der grösste Feind des Menschen, besiegt ist.** Und wenn der Tod besiegt ist, dann verschieben sich auch die Machtverhältnisse auf dieser Welt. Immer schon haben die Tyrannen dieser Welt die Angst vor dem Tod als wirksame Waffe eingesetzt. Mit dieser Waffe der Einschüchterung machen die Mächtigen Menschen gefügig – bis heute. Aber wenn nicht mehr der Tod das letzte Wort hat über einem Menschen, sondern Gott, dann ist die letzte Macht der Mächtigen gebrochen.

Dass Gott Jesus von den Toten auferweckt hat, bedeutet **den Anfang der neuen Schöpfung.** Wir alle werden eines Tages sterben. Und die Welt so wie sie ist, wird einmal vergehen. Aber weil mit Ostern die neue Schöpfung angefangen hat, haben wir Hoffnung und Zukunft. Und wer sein Leben dem auferstandenen Jesus anvertraut, wird jetzt schon auf geheimnisvolle Art Teil dieser neuen Welt von Gott. So schreibt Paulus in 2.Kor.5,17: *Wenn also jemand in Christus ist, dann ist das **neue Schöpfung**; das Alte ist vergangen, siehe, **Neues ist geworden.*** «Neues Leben» übersetzt es so: *Wer mit Christus lebt, **wird ein neuer Mensch.** Er ist nicht mehr derselbe, denn sein altes Leben ist vorbei. **Ein neues Leben hat begonnen!***

Dass wir durch die Auferstehung von Jesus neues Leben haben, bedeutet deshalb viel mehr, als dass wir eines Tages «in den Himmel kommen».

Weder Jesus noch Paulus noch Petrus haben gesagt, wir sollten uns aus der Welt zurückziehen, die Hände in den Schoss legen, und hoffen, dass wir diese Zeit auf der Erde möglichst unbeschadet überstehen. Nein, wir sind berufen, schon hier und jetzt als «neue Menschen» auf die Musik von Gottes neuer Welt zu hören, und nach der Melodie des Himmels zu tanzen. **Oder man könnte auch sagen: Wir sind berufen, als Ostermenschen zu leben.**

## Als Ostermenschen leben!

Was das bedeutet, davon schreibt Paulus im Epheserbrief Kapitel 1,15 bis 2,10:

**Eph. 1,15** Also: Da auch ich von eurem Glauben im Herrn Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört habe, 16 höre ich nicht auf, für euch zu danken, wenn ich in meinen Gebeten an euch denke: Der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung, damit ihr ihn erkennt. 18 Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr wisst, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid, welch reiches und herrliches Erbe er für die Heiligen bereithält 19 und wie überwältigend gross die Kraft ist, die sich als Wirkung seiner Macht und Stärke an uns, den Glaubenden, zeigt. 20 Diese Kraft hat er an Christus wirken lassen, als er ihn von den Toten auferweckte und in den Himmeln zu seiner Rechten setzte: 21 hoch über jedes Regiment, jede Macht, Gewalt und Herrschaft und über jeden Namen, der nicht allein in dieser, sondern auch in der kommenden Weltzeit genannt wird. 22 Und alles hat er ihm unter die Füsse gelegt, und ihn hat er als alles überragendes Haupt der Kirche gegeben; 23 sie ist sein Leib, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.

**Eph. 2,1** Auch ihr wart tot durch eure Verfehlungen und Sünden, 2 in denen ihr einst gelebt habt, wie es eben dieser Weltzeit entspricht, wie es dem Fürsten der Lüfte, des Geistes, der jetzt noch wirksam ist in den Söhnen und Töchtern des Ungehorsams, entspricht – 3 unter diesen haben auch wir alle einst dahingelebt in den Begierden unseres Fleisches, indem wir taten, was das Fleisch wollte und wonach der Sinn uns stand, und waren unserem Wesen nach Kinder des Zorns wie die anderen auch ... 4 Gott aber, der reich ist an Erbarmen, hat uns in seiner grossen Liebe, die er uns entgegenbrachte, 5 mit Christus zusammen lebendig gemacht, obwohl wir tot waren in unseren Verfehlungen – durch Gnade seid ihr gerettet –, 6 und hat uns mit ihm zusammen auferweckt und uns einen Platz in den Himmeln gegeben, in Christus Jesus. 7 So wollte er in den kommenden Zeiten den überwältigenden Reichtum seiner Gnade zeigen durch die Güte, die er uns erweist in Christus Jesus. 8 Denn durch die Gnade seid ihr gerettet aufgrund des Glaubens, und zwar nicht aus euch selbst, nein, Gottes Gabe ist es: 9 nicht durch eigenes Tun, damit niemand sich rühmen kann. 10 Denn sein Gebilde sind wir, geschaffen in Christus Jesus zu einem Leben voller guter Taten, die Gott schon bereitgestellt hat.

Soweit der Bibeltext. Fünf kurze Gedanken möchte ich mit euch aus diesem Text teilen.

Der erste: **Ostermenschen leben als Begnadet und Beschenkte** → Eph.2,8-9: *Denn durch die Gnade seid ihr gerettet aufgrund des Glaubens, und zwar nicht aus euch selbst, nein, Gottes Gabe ist es: nicht durch eigenes Tun, damit niemand sich rühmen kann.*

Wenn wir ehrlich sind zu uns selber, dann wissen wir, dass wir uns immer wieder verrennen und verstricken in Dinge, die nicht dem Leben dienen. Ein verletzendes Wort, – wenn es gesagt ist, ist es gesagt. Man kann es nicht rückgängig machen. Das neue Leben, das uns verheissen ist, ist immer wieder angefochten. Wir bleiben auf Vergebung angewiesen. Wir können uns nicht selber neues Leben geben. «Ein Ostermensch werden» ist darum zutiefst etwas, **das an uns geschieht!**

Gott ist derjenige, der **gibt**, der **erleuchtet**, der **lebendig macht**, – so sagt es Paulus hier: → Eph.1,16-19: **Der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung (...). Er erleuchte die Augen eures Herzens (...).** Und Eph.2,4-6: **Gott aber (...)** **hat uns (...)** **mit Christus zusammen lebendig gemacht (...)** und **hat uns mit ihm zusammen auferweckt und uns einen Platz in den Himmeln gegeben (...).**

«Ein Ostermensch werden» ist also etwas, das uns geschenkt wird. Die Konsequenz davon: Ostermenschen sind demütige und dankbare Menschen. Sie leben als Beschenkte. Und sie geben weiter, was ihnen geschenkt ist.

Damit kommen wir zum zweiten Gedanken.

**Ostermenschen sind Menschen der Hoffnung** → Eph.1,18: *Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr wisst, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid (...).* Nach einem Jahr Pandemie feiern wir Ostern immer noch mit Einschränkungen. Wie es weitergeht, kann niemand ganz genau sagen.

Und viele Menschen sind mittlerweile müde und haben genug. **Aber**, – und das ist das grosse «ABER der Hoffnung», – **aber** weil Jesus auferstanden ist, ist die Krise nicht das Letzte! Die Frage ist: Merken unsere Arbeitskollegen, unsere Nachbarn, die Coiffeuse oder die Kassierin im Coop etwas von unserer Hoffnung? Sind wir Menschen, die Zuversicht verbreiten? Oder verbreiten wir Angst? Verwirrung? Unzufriedenheit? Ich glaube, unsere Welt hat schon genug Besserwisser. Was unsere Welt wirklich braucht, und auch sucht, das ist Hoffnung! Dabei klammern sich die Menschen an alle möglichen Strohhalme. Letzte Woche hat der Moderator in der Sendung 10vor10 einen zeitgenössischen Maler<sup>1</sup> zitiert, der gesagt hat: *«Kunst ist die höchste Form der Hoffnung!»* Wenn das alles ist, was uns bleibt, dann «Gute Nacht»! Jesus hat gesagt: *«Ihr seid das Licht der Welt!»* Wir wollen darum beten, dass Jesus uns mutig macht, unser Osterlicht nicht unter den Scheffel zu stellen und es leuchten zu lassen!

Ein nächster Gedanke: **Ostermenschen rechnen mit der Gottes Kraft in ihrem Leben** → Eph.1,19-20: *Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr wisst (...) wie überwältigend gross die Kraft ist, die sich als Wirkung seiner Macht und Stärke an uns, den Glaubenden, zeigt. Diese Kraft hat er an Christus wirken lassen, als er ihn von den Toten auferweckte und in den Himmeln zu seiner Rechten setzte.*

Was wir hier lesen, fordert mich ganz persönlich immer wieder heraus. Ich bin jemand, der sich schnell von der eigenen kleinen Kraft entmutigen lässt. Ich leide immer wieder daran, dass ich kein Haudegen bin. Ich habe regelmässig Überforderungsträume. In das hinein höre ich hier die schwindelerregende Aussage, dass Gott mit der gleichen Kraft, mit der er Jesus auferweckt hat, auch an mir wirken will. Schaut, es geht hier nicht darum, dass wir unser Grenzen verleugnen, und uns dauernd selber überfordern. Aber, wenn Gott dir eine Aufgabe vor die Füsse legt, oder wenn du Schritte gehen musst, von denen du weisst: *«Wenn ich gehorsam sein will, dann ist das ist jetzt dran»*, – dann gibt ER dir auch die Kraft dazu. Damit wollen wir ganz neu rechnen! Gerade da, wo du in den nächsten Tagen ganz besonders herausgefordert bist.

Ein weiterer Gedanke: **Ostermenschen sind freie Menschen**

Die Anbetung und die letzte Loyalität von Ostermenschen gehören ihrem auferstandenen Herrn! Mit Paulus bekennen wir: Eph.1,21-22: *Christus ist (...) hoch über jedes Regiment, jede Macht, Gewalt und Herrschaft und über jeden Namen, der nicht allein in dieser, sondern auch in der kommenden Weltzeit genannt wird. Und alles hat er ihm unter die Füsse gelegt.*

Das Bekenntnis: *«Christus ist der Herr, und ihm gehört alle Macht!»*, relativiert die Machtansprüche aller irdischen Herren, Systemen oder Mehrheitsmeinungen. Eindrücklich lesen wir davon im letzten Buch der Bibel, in der Offenbarung, wo bereits im ersten Kapitel deutlich wird: **Jesus ist der Herr, und der Kaiser mit seiner ganzen Unterdrückungs- und Einschüchterungsmaschinerie ist es nicht!** Diese Gewissheit half den unterdrückten Christen im römischen Reich, standhaft und treu zu bleiben. Was das heute in unserem Staat bedeutet, daran scheiden sich die Geister. Ich meinte, dass Paulus uns ermahnt, uns einzuordnen, solange wir dadurch nicht unseren Glauben verleugnen müssen. Im Moment ist das nicht der Fall.

---

<sup>1</sup> Zitat Gerhard Richter: Die Kunst ist die höchste Form von Hoffnung. Text für Katalog documenta 7 1982  
<https://www.gerhard-richter.com/de/quotes/art-1>

Ein freier Mensch zu sein, kann in der momentanen Situation deshalb auch heissen, sich freiwillig einzuordnen, auch wenn man vielleicht nicht mit allem einverstanden ist. Ich habe den Eindruck, gefährlicher, als die Dinge, die uns offensichtlich gegen den Strich gehen, ist das, was viel unterschwelliger daherkommt. Zum Beispiel das Diktat der Mehrheitsmeinung. Das Diktat der Selbstoptimierung oder das Diktat der Toleranz, das gegen jeglichen Wahrheitsanspruch mit einer brutalen Intoleranz vorgeht. Hier wollen wir wach bleiben. Als Ostermenschen gehört unsere letzte Loyalität unserem auferstandenen Herrn. Möge ER selber uns wach behalten und mutig machen!

Und der letzte Gedanke: **Ostermenschen tanzen nach der Musik des Himmels**

Wir waren vor Kurzem beim Notar, und da mussten wir unter anderem unseren Heimatort angeben. Der Heimatort oder das Bürgerrecht eines Ostermenschen ist der Himmel.

Eph.2,4-6: *Gott (...) hat uns **einen Platz in den Himmeln gegeben, in Christus Jesus.***

Leider wird dieses himmlische Bürgerrecht viel zu oft als etwas verstanden, das erst im Jenseits Auswirkungen hat.

Hier hilft ein Bild aus der Antike: In den Glanzzeiten des römischen Reiches, als die Kaiser in grossem Stil mehr und mehr neue Gebiete eroberten, beherrschte Rom den gesamten Mittelmeerraum und grosse Teile Nordeuropas.

Aber die Menschen, die dort lebten, fühlten sich natürlich nicht einfach über Nacht römisch, nur weil ihr Gebiet von römischen Soldaten besetzt war. Deshalb hat man in den neu eroberten Provinzen bewusst römischer Bürger angesiedelt. «Bürger sein von Rom» hiess also in diesem Fall nicht, dass man auf die Pensionierung wartete, um wieder nach Rom zurückzukehren, sondern es hiess, die Kultur von Rom an einen neuen Ort zu bringen.

Ähnlich sind wir als Christen berufen, als Bürger der neuen Welt von Gott die Kultur des Himmels schon hier und jetzt zu leben. Oder Paulus sagt es so:

Eph.2,10: *Denn sein Gebilde sind wir, geschaffen in Christus Jesus zu einem Leben voller guter Taten, die Gott schon bereitgestellt hat.*

Tanzen nach der Musik des Himmels, – ein Bild, das uns vor einiger Zeit durch die Bergpredigt begleitet hat. Es sind herausfordernde Tanzschritte, die Jesus uns dort lehrt: Dienen, verzichten, vergeben, in den Fusstapfen Jesu laufen, – all das in einer grossen Abhängigkeit vom himmlischen Vater, der uns verheissen hat, uns jeden Tag alles zu geben, was wir brauchen. Und im festen Vertrauen, dass sich Gottes neue Welt nicht aufhalten lässt: *Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden* (Mt.6,10). Das ist die Musik, zu welcher Ostermenschen tanzen. Und so wollen wir nicht nur mit unseren Worten, sondern auch mit unserm Leben bekennen:

*Ich glaube an Jesus Christus, (...) gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, **am dritten Tage auferstanden von den Toten**, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.*

**Amen**

### **Zum Weiterdenken:**

- *Was bedeutet Ostern für mich? Hat die Auferstehung von Jesus einen Einfluss darauf, wie ich die Ostertage gestalte / verbringe?*
- *Lies Epheser 1,15-2,10: Was sagt dieser Bibeltext zu mir? Was ermutigt mich? Was fordert mich heraus? Was verstehe ich nicht?*
- *Als Ostermensch leben (siehe auch 2.Kor.5,17): Was bedeuten die oben erwähnten «Merkmale» eines «Ostermenschen» ganz konkret in der Praxis (Familie, Arbeitsplatz, Nachbarschaft usw.)? Was fordert mich besonders heraus? Wo möchte ich wachsen? Welchen konkreten Schritt will ich gehen?*